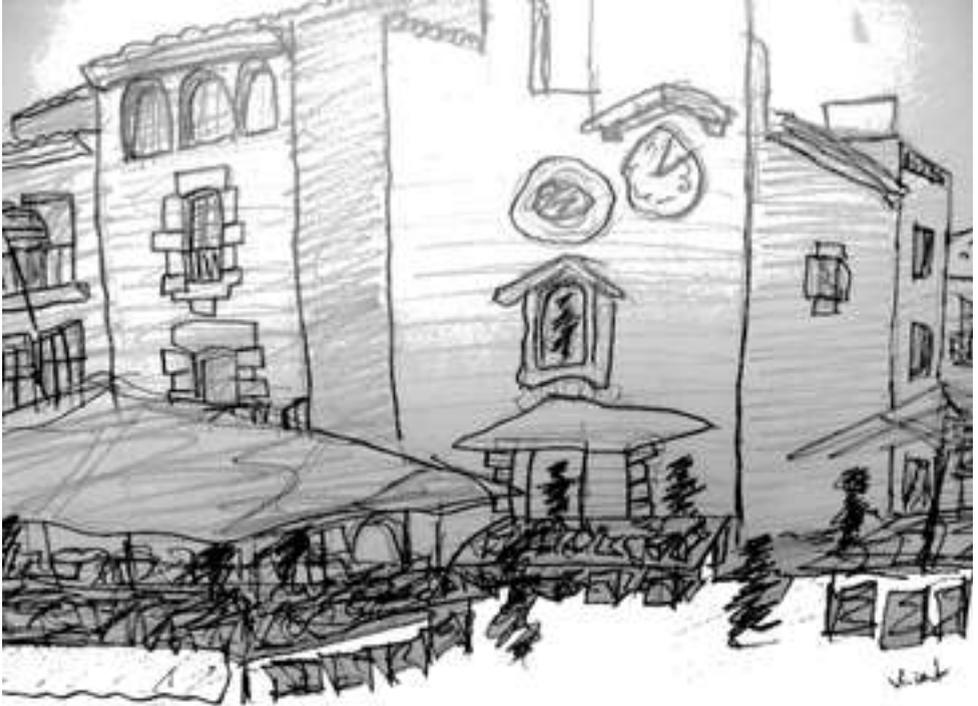


Der M(a)erker



Vierteljahresschrift der

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

Herbst 2005

Der M(a)erker ist

die Schulzeitung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Sie wird von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitung aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor.

Ihre Artikel für den M(a)erker können Sie auf CD-ROM, CD-RW, Diskette oder gerne auch handschriftlich an das Schulbüro oder die Mitglieder der Redaktion liefern oder auch direkt per eMail schicken an maerker@waldorfschule-mv.de

Eine Bemerkung zu Beginn

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers.

Wir bitten Sie, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder andere zu kaufen, die Geschäfte und Dienstleistungen unserer Inserenten bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Die M(a)erkerredaktion

**Die Redaktion wünscht
allen Leserinnen und Lesern
einen farbenfrohen Herbst.**

**Redaktionsschluss
für die Weihnachtsausgabe des M(a)erker ist
Montag, der 7. November 2005.**

Inhalt

Der M(a)erker ist...	2
Herbst	4
Aus der pädagogischen Praxis	
Eine frohe Botschaft	6
Der Drache – Klassenspiel der 8. Klasse	6
Abitur-Statistik	7
Die Oberstufentage 2005	8
Unser Eurythmieabschluss	10
Aus den Proben zum Klassenspiel der 12. Klasse	12
Bilderbogen von der Klassenfahrt der 12. Klasse	14
VHG Aktuell + Stundenplan	16
Selbstverwaltung will gelernt sein	
Bericht vom Vorstand	18
Blick über den Tellerrand, Teil 2	20
Was heißt Ausbildung?	23
In- und Umkreis	
Auf dem Weg zur offenen Ganztagschule	24
Fachtagung Erlebnispädagogik an unserer Schule	24
Es war mal wieder soweit!	28
Vortragsankündigungen	30
Die Steinbrücke hat ...	32
Die Länderkonferenz und ihre Arbeitskreise	33
Bücher und Bibliothek	
Neues aus der Schulbücherei	35
Buchbesprechungen	36
Ehem(a)erker	
Wir sind alt geworden	37
Leserbriefe	38
Melden Sie sich! Schreiben Sie uns!	40
Impressum	42

Herbst

*Rings ein Verstummen, ein Entfärben:
Wie sanft den Wald die Lüfte streicheln,
sein welkes Laub ihm abzuschmeicheln;
ich liebe dieses milde Sterben.*

*Von hinnen geht die stille Reise,
die Zeit der Liebe ist verklungen,
die Vögel haben ausgesungen,
und dürre Blätter sinken leise.*

*Die Vögel zogen nach dem Süden,
aus dem Verfall des Laubes tauchen
die Nester, die nicht Schutz mehr brauchen,
die Blätter fallen stets, die müden.*

*In dieses Waldes leisem Rauschen
ist mir als hör' ich Kunde wehen,
dass alles Sterben und Vergehen
nur heimlich still vergnügtes Tauschen.*

Nikolaus Lenau (1802-1850)



Aus der pädagogischen Praxis

Eine frohe Botschaft

Für diejenigen, die die Bemühungen im letzten Schuljahr um eine Fortsetzung des evangelischen Religionsunterrichts an der Waldorfschule im Märkischen Viertel verfolgt haben, sei an dieser Stelle mitgeteilt, dass es geklappt hat. Mit vereinten Kräften von Eltern und Lehrern haben wir wieder eine evangelische Religionslehrerin an die Schule holen können. In einem neuen klassenübergreifenden Unterrichtsmodell und mit den neuen Möglichkeiten der verlässlichen Halbtagsgrundschule werden an zwei Stunden in der Woche jeweils zwei Gruppen (Klassen eins bis drei und Klassen vier bis sechs) von Frau Staffel unterrichtet.

Wir möchten Frau Staffel herzlich willkommen heißen und freuen uns über die neue Lehrerin und ihr Interesse, die Kinder an unserer Schule zu unterrichten.

U.Osang (E)

Der Drache

von Jewgenij Schwarz

Das Klassenspiel der 8. Klasse

Nach Schillers „Johanna“ und Endes „Gauklermärchen“, dem Klassischen und dem Modernen der letzten beiden Jahre, wurde uns mit dem Klassenspiel der 8. Klasse von Herrn Falck-Ytter eine Art Synthese in diesem Jahr geboten. Die klassische Form des Märchens wurde gewählt, um sehr moderne Fragen aufzuwerfen: „Wie machtbesessen sind wir? Wie manipulierbar? Glauben wir, was wir glauben sollen? Welche Rolle spielt das Individuum, das sich nicht anpasst? Wie wird aus Individuen eine leicht lenkbare Masse? Welche Rolle spielt Angst in unserem Leben?“ Es fallen mir noch einige Fragen mehr ein, die der russische Autor Jewgenij Schwarz anlässlich der Entwicklungen des frühen 20. Jahrhunderts in totalitären Regimes aufwirft.

Dies war den Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse natürlich nicht bewusst. Sie glaubten zunächst, ein Märchenspiel auf die Bühnen zu bringen. Das erfordert Fantasie in der Umsetzung und Einfachheit in der Ausstattung, um den Zuschauer zum Einsatz seiner Fantasie zu bringen. Zunächst waren die jungen Darsteller und Darstellerinnen nur halbwegs begeistert, doch ich empfand gleich den Entschluss des Klassenlehrers als eine mutige und herausfordernde Wahl. Es war bisher in allen achten Klassen das Proben vor den Probenwochen ein mühsames Geschäft – und das war es auch diesmal.

Erst in den Probenwochen entstand letztlich ein sehr ansehnliches Stück, das Klein und Groß zu begeistern wusste. Endlich konnten etliche Schülerinnen und Schüler Einsatzwillen und Begeisterung zeigen und durch diese Persönlichkeiten entstand dann vieles, das von den Schülern getragen, gemacht, organisiert und verantwortet wurde.

Im Gegensatz zu vielen anderen Jahren waren nämlich die Eltern sehr wenig in die Vorbereitungen eingebunden, was zwar auch zu Kritik, aber vor allem zu einer großen Überlastung des betreuenden Regisseurs, Dramaturgen, Klassenbändigers beitrug.

Der Effekt war andererseits aber auch ein gerüttelt Maß an Selbständigkeit der Schüler während der Aufführungen. Wieder einmal war ich traurig, dass so ein schönes Stück nicht noch häufiger und vor größerem Publikum gespielt wurde. Ich glaube, den Veranstaltern ging es ebenso. Einige schauspielerische Leistungen werden mir sehr im Gedächtnis bleiben.



Schülerarbeit 11. Klasse

Marion Joks (L)

Abitur-Statistik 1993 bis 2005 Waldorfschule Märkisches Viertel

Schuljahr Klassen-Lehrer	05/06 Bt	04/05 Jr/Bc	03/04 La	02/03 Ka	01/02 Jr/Sk	00/01 Wr	99/00 Dz	98/99 Pr/Bc	97/98 Wa	96/97 Hu	95/96 Wr	94/95 Be	93/94 Wa	Anzahl der Schüler	Anzahl der Schüler in Abitur pro Kl	12. Kl. in %	13. Kl. in %
Schüler 12. Kl.	(25)	24	24	20	24	33	26	27	28	20	28	21	21	296	24,7	100%	
Schüler 13. Kl.	(25)	25	23	21	22	31	21	21	29	21	30	15	12	271	23,3	94,3%	
Prüfungsmeldung	-	23	20	13	21	22	16	17	28	17	29	12	10	228	19,0		100%
bestanden	-	22	16	12	17	20	13	14	26	15	22	10	8	195	16,3	65,9%	85,5%
nicht bestanden	-	1	4	1	4	2	3	3	2	2	7	2	2	33	2,8		14,5%
beste Note	-	1,4	1,4	2,2	1,0	1,6	2,0	1,0	1,7	1,7	1,8	2,6	2,0		1,7		
Notendurchschnitt	-	2,7	2,5	3,1	2,7	2,8	2,9	2,7	2,7	2,4	2,9	3,1	2,6		2,8		

10.06.2005 Jörg

Die Oberstufentage 2005 – denn es gab sie doch!

Die Oberstufentage und die Projektstage der Unter -und Mittelstufe fanden in diesem Schuljahr an den letzten drei Tagen vor der Zeugnisausgabe statt. Die Oberstufentage standen unter der Überschrift „Bewegung“.

Mit der Hilfe von Eltern, Freunden der Schule, ehemaligen Schülern und eigenen Kräften konnten Kurse angeboten werden, die etliche Aspekte dieses Oberthemas behandelten. Diese fanden entweder zum längeren Vertiefen vormittags als „Großer Kurs“ (je vier Stunden) oder in kompakter Form am Nachmittag (zwei Stunden) als „Kleiner Kurs“ statt. Neben sportlichen bzw. körperlichen Aktivitäten (Ballsportarten, Tanzen, Bogenschießen), die sich großer Beliebtheit erfreuten, wurden „Verletzte“ bewegt im Erste Hilfe Kurs (wie jedes Jahr gehalten von unserem unermüdlichen Herrn Rouhani), die Bewegung des Erdbodens auf unserem Grundstück vermessen (zum Nutzen unserer Bemühungen um ein größeres Außengelände) oder Tuschepinsel bewegt, um sich den chinesischen Schriftzeichen und deren Bedeutung zu nähern. Gebärdensprache wurde geübt, Aspekte der Psychologie betrachtet, Sandsteine in schwerer Arbeit gerundet und gezeichnete Figuren als Zeichentrick zum Leben erweckt. Auch in Schauspiel, der digitalen Fotografie und im Programmieren einer Website konnten die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen sammeln.

Dabei hatte die Organisation wieder ihre Schwächen, einiges hatte ich durcheinandergebracht und damit Unmut erweckt, der Raummangel an unserer Schule brachte uns in Konflikt mit der Zirkus-AG, einige zusätzliche Sportflächen mussten gefunden werden. Der schwächste Punkt war zwar nach wie vor die aktive Schülerbeteiligung, aber es gab immer-

Oberstufentage – Theatergruppe



hin eine sehr zuverlässige Gruppe und sehr willige Helfer, die den Erfolg der Oberstufentage möglich machten.

Ein Erfolg war es wohl, zwar ein umstrittener, aber die Tage fanden eben doch statt und die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe konnten nach längerer Zeit wieder erleben, dass Schule auch anders sein kann. Anders war in diesem Jahr auch die Präsentation der Kursergebnisse. Aus Zeitmangel wurde keine Gesamtschau am Nachmittag daraus, sondern eine Tagungszeitung. Ein kleines Heftchen von Beiträgen, die alle Kurse zuverlässig beisteuerten, entstand am Abend und am Morgen vor der Zeugnisausgabe (vielen Dank an Herrn Middelmann und die KlassenbetreuerInnen, die immer mal wieder den Kopierer frei machten, obwohl die Zeugnisse kopiert werden mussten). Dieses Heftchen stellte einen gelungenen Abschluss der Veranstaltung dar.

Dank an alle aktiven Beteiligten.

Marion Joks (L)



Frau Joks im Gespräch mit Schülerinnen



*Projekttag 2005 –
Steinhauen, Zirkusgruppe*



Unser Eurythmieabschluss

Endlich war es soweit, wir hatten unseren großen Abschluss in Eurythmie, auf den wir das ganze Jahr hingearbeitet hatten.

Vor allem war es ein Abschluss für die 12. Klasse, die zum letzten Mal in ihrem Schuldasein dieses Fach ausüben durfte. Für die anderen Klassen war dies eher ein Jahresabschluss, wohingegen es für die 12. Klasse eben ein Ausstieg aus dem normalen Schulbetrieb war.

Es wurden verschiedene Arbeiten aus den im Jahr angesammelten Stücken gezeigt und es waren ganz unterschiedliche Arbeiten dabei, Musik und Gedichte, wobei die Gedichte sogar teils von den Schülern selber geschrieben worden waren.

Wir trafen uns alle schon ein wenig früher, um für dieses besondere Ereignis auch gewappnet zu sein. Zum letzten Mal wurde das Stück noch mal schnell wiederholt, um sich die Form noch einmal im Kopf klarzumachen und sich die Schritte noch einmal einzuprägen – und dann ging es los.

Der erste Schüler, der auftreten musste, war eine Schülerin der 12. Klasse, die uns noch mal die Arbeitsweise der 12. Klasse näher brachte.

Dann war es soweit und die ersten Schüler traten auf. Was dann kam, war ein einziger Farbenrausch voller Gefühle und Musik, man versank wie in eine Trance und erwachte erst, als der Abend leider viel zu früh zu Ende ging. Es gab viel zu sehen, ernste und lustige Stücke, Musik und Slapstick. Gute und schöne Arbeiten, bei manchen brachte der Jubel sogar den Boden zum Beben.



Es führten verschiedene Klassen unserer Schule auf. Also alles eine Heimproduktion, wo es nicht wie sonst ein Kräftenessen der verschiedenen Eurythmielehrer der verschiedenen Waldorfschulen gab, sondern ein gutes Miteinander, da es den Schülern klar war, dass die Klasse über ihnen einfach mehr Erfahrung haben musste und es deswegen gar nicht schlimm war, wenn mal etwas nicht gut geklappt hat, was außer bei kleinen Flüchtigkeitsfehlern sowieso nicht zu bemerken war.

Dies war der erste so genannte „Abschlussabend“ für die Eurythmie-Schüler an unserer Schule, der in dieser Art durchgeführt wurde. Es gab zwar vereinzelte Ambitionen der verschiedenen Lehrer in Form einer Abschlussveranstaltung für einzelne Klassen, doch in diesem professionellen Rahmen gab es bis jetzt noch nie eine ähnliche Veranstaltung. Somit war dies eine Premiere, wo es eine Ehre war, sozusagen als erste Klasse, diesen ab jetzt jedes Jahr stattfindenden Abschluss als Erste absolvieren zu können.

Der ganze Abend verlief größtenteils reibungslos, außer ein paar kleinen Pannen. Welche der netten Atmosphäre erst die richtige Stimmung für diesen Abend verliehen haben.

Insgesamt ein gelungener Abend, der für die nicht Anwesenden ein echtes Muss fürs nächste Jahr sein sollte.

Jan Lange (5)



Der manchmal auch steinige Weg zur Aufführung

Aus den Proben zu Hexenjagd

von Arthur Miller

Die Proben zum Klassenspiel verliefen insgesamt in einer sehr angespannten Atmosphäre. Anfänglich schien die Hoffnung noch aufzuleben, dass sich die nicht so wirklich vorbildhafte Arbeitshaltung in der intensiveren Probenzeit noch zum Besten umwandeln würde. Dies erfüllte sich nur teilweise, da die Proben – je mehr Personen vorkamen in einigen Szenen wie z.B. der Richterszene – weiterhin nicht wahnsinnig viel Freude bereiteten. Aufgrund einiger ungünstiger Personenkonstellationen wurde die Konzentrationsfähigkeit zunehmend bzw. nicht abnehmend gestört und der aktive Arbeitseinsatz wurde verhindert, was dazu führte, dass sehr bald bei fast allen die nervliche Grundlage ziemlich zerrüttet war.

Die Proben liefen meist so ab, dass erst „schauspielerische“ Körperübungen vollführt wurden, um ein richtiges Körpergefühl und Grund unter den Füßen zu bekommen. Die dadurch verursachte Wirkung ließ allerdings relativ schnell nach, da viele Stellen der Szenen sehr oft geprobt wurden. Dies wäre ja nicht weiter schlimm gewesen, denn es ist ja selbstverständlich, dass bei Proben viel geprobt und probiert wird, aber aufgrund der Tatsache, dass besagte Personen nicht einfach mal konzentriert und ruhig mitarbeiten konnten und nur dann mitarbeiteten, wenn sie im Mittelpunkt standen, wurden einige Proben eine Herausforderung an den persönlichen nervlich ertragbaren Standpunkt. Dieses Grundproblem, das auftaucht, wenn eine größere Anzahl von verschiedenen Personen (teilweise



gezwungenermaßen) etwas miteinander aufzubauen hat, soll bestimmt dazu beitragen, dass jeder etwas für die zukünftige Situation lernt und erfüllt aus dem Projekt „Klassenspiel 12. Klasse“ heraustritt. Sicher hat jede (?) Person etwas Sinnvolles daraus gelernt und den jeweiligen geistigen Horizont erweitert, denn in den Proben für die „Hexenjagd“ wurde z.B. deutlich hervorgehoben, wie wichtig die gegenseitige Toleranz, aber vor allem der Respekt jeder einzelnen Person gegenüber – unabhängig von persönlicher Sympathie bzw. Antipathie – ist!

Aus dem Paradox der Hexenjagd wird deutlich, dass eine Gesellschaft ohne Respekt- und Toleranzverhalten ziemlich schnell auch in diesen Irrsinn der gegenseitigen Verfolgung rutschen kann.

Anja Misgeld (S)

Die drei Abendaufführungen sowie die Schüleraufführungen dieses Stückes haben das Publikum sehr beeindruckt, es gab großen Beifall und von problematischer Probenzeit war nichts mehr zu bemerken. Es war hervorragend, was der Regisseur Herr Carrière mit der Klasse zusammen erreicht hat! Vielen Dank!

Die Redaktion

Ingenieurbüro für Energieberatung
Planung und Beratung für Neubau und Sanierung
baulicher Wärmeschutz
umweltschonende Wärmeversorgung
Fördermittel und vieles mehr

Telefon: 847 211 61
www.energiespar-beratung.de

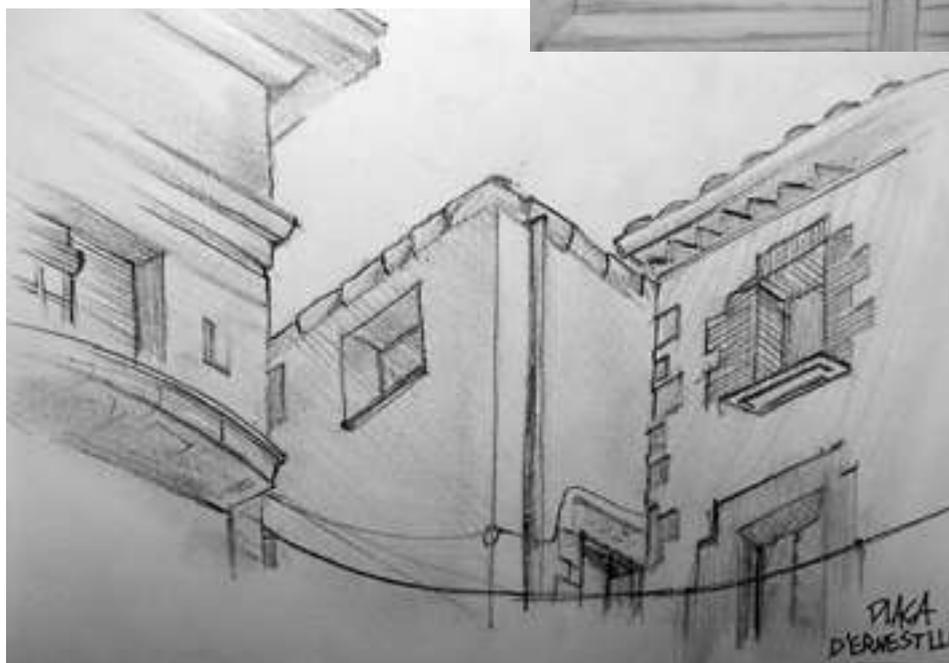
Büro Peter Fedkenhauer * Eschershauser Weg 25 e * 14163 Berlin



Bilderbogen von der Klassenfahrt der 12. Klasse



Salvador Dalí



VHG* Aktuell

Die Zahlen (Stand: Ende August 2005)

Klasse	Anzahl der teilnehmenden Kinder	in Prozent
1	29 von 32	91%
2	30 von 34	88%
3	30 von 33	91%
4	30 von 38	79%
Summe	119 von 137	87%

Die Klassen 5 und 6 werden in dieser statistischen Übersicht nicht berücksichtigt. Der Stundenplan der 5. Klasse ermöglicht den Kindern keine Teilnahme an den Angeboten der VHG, da sie in dieser Zeit Unterricht haben (abgesehen von einem betreuten Mittagessen). Auch für die Kinder der 6. Klasse ergeben sich stundenplanbedingt nur sehr begrenzte Möglichkeiten, die Angeboten der VHG in Anspruch zu nehmen.

In den ersten Wochen des neuen Schuljahres haben alle VHG-Beteiligten – die Betreuer/innen, die Organisatorinnen, die Eltern und nicht zuletzt auch die Kinder – mit Geduld und viel Energie alles getan, um die VHG auf einen gangbaren Weg zu bringen.

Die vorbereitende Planungsgruppe hat Karte und Kompass erstellt und verteilt, um eine Orientierung im unbekanntem VHG-Gebiet zu ermöglichen. Die Abenteuer konnten aber nur von allen Expeditionsteilnehmerinnen und -teilnehmern gemeinsam bewältigt werden. Und da Abenteuer sich dadurch auszeichnen, dass sie eben nicht im Voraus zu planen sind, waren wache Sinne, Geistesgegenwart und Teamwork für den erfolgreichen Start der „Expedition VHG“ Voraussetzung. Jetzt sieht man schon einen schmalen Trampelpfad im VHG-Dschungel.

Auf dem zweiten VHG-Elternabend am 29. September (um 20 Uhr im großen Eurythmie-saal) – verknüpft mit einem Fragebogen zur Qualitätsentwicklung – werden wir auf das erste Vierteljahr zurückblicken. Dies wird die Grundlage bilden, das Bewährte zu stabilisieren, die Unvollkommenheiten zu erkennen und zu beseitigen und neuen Ideen nachzugehen.

Doris Court, Iris Didwizus, Dorothee Kionke

* Was ist das: **Verlässliche Halbtags-Grundschule**

VHG Stundenplan

Ergänzende Betreuung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin,
Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin

Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Fachlehrer/ Haupt- unterricht
8:30-10:00						
10:30-11:05				zum 6. Klassier Basteln - W. Frommel		1
11:30-11:55				wenige 2. Klassier Freispiel - N. Wall	3. und 4. Kl. Tanzen - I. Mentz Arbeiten mit Ton - S. Foebus Freispiel (Sport) - N. Winkin	2
12:35-12:55	Für 2. Kl. nicht Orchester Freispiel - N. Winkin		Für 2. Kl. Zirkus - J. Lackner Basteln - W. Frommel	3. und 4. Kl. Basteln - W. Frommel	3. und 4. Kl. Tanzen - I. Mentz Arbeiten mit Ton - S. Foebus Freispiel (Sport) - N. Winkin	3
13:00-13:40	Für 1. und 4. Kl. Herzchenmännchen - D. Court Freispiel - N. Wall	1./2. Kl. u. sowie 5. Kl. Tanzen - I. Mentz Holzarbeiten - N. Jaiser Freispiel - N. Winkin	Für 1. und 2. Kl. Basteln - N. Wall Sport - N. Winkin Für 3. Kl. Freispiel - D. Court Holzarbeiten - E. Jendzejewski	1. und 2. Kl. Arbeiten mit Ton - S. Foebus Arbeiten mit Ton - D. Kionke Sportliche Spiele - N. Winkin	1. und 2. Kl. Holzarbeiten - N. Jaiser Basteln - W. Frommel	4

Kursanbieter

Doris Court	Silke Foebus	Wioletta Frömmel	Natalie Jaiser
Elke Jendzejewski	Dorothee Kionke	Judith Lackner	Irmin Mentz
Niclas Wall	Norina Winkin		

Ansprechpartner

Doris Court	dienstags 8.20-10.00	in der Schule Tel. 407 283 17
Niklas Wall	abends	privat Tel. 419 38 515
in dringenden Fällen	im Hort	Tel. 415 56 82

Stand: 18.8.05

Selbstverwaltung will gelernt sein

Bericht vom Vorstand

Die Sommerferien sind zu Ende und sofort am ersten Schultag nehmen wir unsere Vorstandsarbeit mit dem nun aus der Krankheit zurückgekehrten Herr v. Dresky wieder auf.

Zu unserem Bedauern war Herr v. Dresky Ende Mai schwer erkrankt und nahm an den darauf folgenden Vorstandssitzungen bis zu den Ferien nicht mehr teil. Wir organisierten uns. Herr Husch übernahm die Leitung der Konferenzen und Herr Seidenfaden schrieb die Protokolle, was sonst beides Herr v. Dresky tat. Wir merkten sehr schnell, dass die Arbeit von Herr v. Dresky uns doch ziemlich entlastete.

Am 22.4.05 fand in der Kreuzberger Schule das erste Treffen aller Berliner und Brandenburger Vorstände statt. Es war eine angenehme Runde mit Berichten, Anregungen und Fragen. In einem Gruppengespräch aus jeweils fünf bis sechs Vorstandsmitgliedern aus verschiedenen Schulen mit einer anschließenden gemeinsamen Auswertung wurden Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht. Diese Treffen sollen nun regelmäßig an verschiedenen anderen Waldorfschulen stattfinden.

Die Verhandlungen mit dem Architekten Panter für unseren Schulneubau sind leider gescheitert. Es werden die Architekten Ernst & Kathe mit dem Neubau unserer Mensa beauftragt.

Die Jahreshauptversammlung, die am 16.6.05 vorgesehen war, musste leider wegen Krankheit von Herr v. Dresky ausfallen. Somit konnte der Wirtschaftsbericht von Herr v. Dresky nicht vorgelegt und erläutert werden, welcher auch mit zur Entlastung des Vorstandes dient. Ein neuer Termin ist für den 20.10.05 festgelegt.

Der alte Hort wurde mit einem neuen Parkettfußboden versehen, grundlegend renoviert und von Mitgliedern des Lehrerkollegiums gereinigt, damit die Elementarklasse eingerichtet werden kann.

Ab Anfang August konnten die neuen Horträume der Schule bzw. dem Hort MV übertragen werden. Eltern und Lehrer haben für eine „Pinselsanierung“ sämtlicher Räume gesorgt. Weitere Arbeiten, wie der Durchbruch zu unserer Schule müssen noch geplant und ausgeführt werden.

Für die Nachfolge von Frau Strutz wird Anfang Januar 2006 Frau Francescini den Französischunterricht antreten. Der Leistungs- und Grundkurs in Biologie der 13. Klasse wird durch die neue Kollegin Frau Zander erbracht. Die Elementargruppe wird durch Frau Barteleit und Frau Wilpert betreut und der evangelische Religionsunterricht in den Klassen 1 bis 6 findet klassenübergreifend durch Frau Staffel statt.

Weitere Themen für das kommende Schuljahr sind die Weiterführung des Neubaus sowie deren Finanzierung und die Bildung des Vertrauenskreises.

Peter Wolf (E, Vorstand)



FAHRRADISO

Beratung – Verkauf – Reparatur

Tel. 404 84 01

Schlossstrasse 1 – Ecke Wachsmuthstraße

www.fahrradiso.de

Neue Räder von



 WANDERER

Ihr könnt bei uns auch kopieren: DIN A4 s/w 9 €Cent

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10:00-18:00 Sa 10:00-14:00


BIOSPHERE
und Naturkosmetik
lebensfreundliche Produkte

Wir führen alle Produkte von


Dr. Hauschka
Kosmetik

Alt-Reinickendorf 6

13407 Berlin  Residenzstraße

Tel. 496 60 53

Mo - Fr 9-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr

Waldorfschule – Waldorfseminar

Schon im letzten Maerker habe ich einen „Blick über den Tellerrand“ geworfen. Ich möchte nun mein Interesse auf etwas richten, was am Rande der Schulgemeinschaft liegt, aber doch sehr wichtig für uns ist.

Scheinbar außerschulisch

Alle Waldorfschulen in der Region Berlin-Brandenburg haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, der Landesarbeitsgemeinschaft, kurz LAG. Dort wird alles, was die Schulen im Ganzen betrifft, ausgetauscht. Die Konferenzen finden an wechselnden Schulen einmal im Monat statt, immer macht die gastgebende Schule einen Schulbericht. Dadurch entsteht ein gegenseitiges Wahrnehmen und Kennenlernen, was den Austausch fördert.

Wir haben das Glück, dass zu diesem Kreis in Berlin das Seminar für Waldorfpädagogik dazu gehört. Das Seminar besteht seit der Wende, hat allerdings schon einige Verwandlungen seitdem durchgemacht. Im letzten Jahr konnten wir durch die Bereitschaft der intensiveren Zusammenarbeit dazu beitragen die Qualität der Ausbildung zu steigern, indem wir nun wieder eine zweijährige Ausbildungszeit haben, in die ein starker Praxisanteil für alle Studenten einbezogen ist. Gemeint ist die Ausbildung im so genannten Tageskurs, der bisher seine gesamte Ausbildung in einem Jahr absolvieren musste, was einen sehr umfangreichen Stundenplan für die Studenten ausmachte und keine Muße bot, über das neu Erfahrene nachzudenken. Auch hängt damit zusammen, dass man nur ein einziges Mal den Jahresfestkreis im Seminar durchlaufen hat und dann unter Umständen sofort mit der eigenen Klasse sicher dastehen sollte, um eigene Gestaltungen in der Klasse durchzuführen.

In der Schulpraxis

Es wurde durch die Verlängerung der Ausbildung auch dafür gesorgt, dass der Lernteil in der Praxis innerhalb des Lebens an der Schule sehr erhöht wurde. Dass aber die Praxisausbildung gelingt, dafür ist es unerlässlich, genügend Kolleginnen und Kollegen zu haben, die bereit sind, dabei mitzuhelfen. Sie müssen die Studierenden in ihren Unterricht mitnehmen und vorher und hinterher bereit sein, mit ihnen darüber zu sprechen. Außerdem muss natürlich ein Austausch mit dem Seminar bzw. mit den dortigen Dozenten stattfinden, um die Erfahrungen in der Schule mit der Tätigkeit im Seminar zu koppeln. Alles dies findet für uns Lehrer zusätzlich statt, neben der eigentlichen Tätigkeit mit den Schülern. Wir sind dazu bereit, weil wir eine ähnliche Hilfestellung selber einmal erfahren haben; es gab jemanden, der uns beim Einstieg in den Lehrerberuf geholfen hat. Vielleicht sah es damals anders aus als heute, aber wir haben auch durch die Hilfe von Menschen gelernt.

Im Seminar Methodikkurse

In der Waldorfschule Märkisches Viertel gibt es schon seit vielen Jahren recht viele Lehrer, die Studenten bei sich aufnehmen. Darüber hinaus gibt es auch einige, die Methodikkurse in ihrem Fachbereich für die Studenten vom Waldorfseminar durchführen. Herr Barteleit in Kunstgeschichte, Herr Benner in Geschichte, Frau Didwizus in Biologie, Herr Fabis in Gartenbau, Frau Kionke in Plastizieren in der Oberstufe, Frau Strutz in Französisch.

Eigene Fortbildung

Es ist auch für den Lehrer sehr bereichernd, weil es ihn wach macht für die schon zur Gewohnheit gewordenen Alltagsdinge – wie gehe ich mit den Schülern um, wird hierbei erklärt werden müssen, warum wähle ich in dem einen Fall diese Methode, in einem anderen eine ganz andere Art ...

Es ist also auch als eigene Fortbildung aufzufassen und nicht nur als Ausbildung des Studenten.

Vom Seminar aus wird ein Mentorentreffen veranstaltet, wo es die Möglichkeit gibt, sich über die gemachten Erfahrungen auszutauschen und gegenseitig anzuregen. Auch gab es eine Mentorenschulung, zu der „fertige“ Lehrer, Studenten in ihrer letzten Praktikumswoche und Dozenten von den Waldorfseminaren Witten und Berlin einen Unterricht gemeinsam besuchten. Der Student erteilte den Unterricht, der Lehrer gab ihm Anregungen zur Verbesserung und der Dozent spiegelte ihm, wie die Vermittlung gelungen ist. Also ein gegenseitiges Befruchten im Nachbereiten des Unterrichts. Von unserer Schule haben mehrere Kollegen diese Fortbildung mitgemacht und waren sehr zufrieden. Die Überlegung ist, ob es nicht in jedem Schuljahr eine solche Fortbildung geben sollte, an der dann immer andere teilnehmen.

In der Natur lernen

Eine weitere Bereicherung für die Studenten bietet Frau Didwizus durch die Einführungen in die Erlebnispädagogik und die Planung von pädagogisch sinnvollen Klassenfahrten in den verschiedenen Altersstufen. Gerade hat sie mit einer Studentengruppe eine Woche draußen in der Natur gearbeitet und die von den Studenten erarbeiteten Modelle praktisch durchgeführt. In der heutigen Zeit ist der Lernwert in der Gemeinschaft innerhalb einer Klas-

Schülerarbeit 10. Klasse, Speckstein



senfahrt wesentlich wichtiger zu nehmen als noch in der vorhergehenden Kindergeneration. Die Naturerlebnisse sind wesentlich geringer geworden, und die Gemeinsamkeit in der Gemeinschaft muss mühsam erarbeitet werden.

Eine Möglichkeit des weiteren Einblicks in die Arbeit des Waldorflehrerseminars gibt es bei Informationsveranstaltungen des Seminars, aber auch bei den Einführungsabenden in die Waldorfpädagogik, die jedes Jahr an unserer Schule stattfinden.

**Am 20. März 2006 wird Michael Handtmann,
Dozent am Seminar und Lehrer für Deutsch in unserer 13. Klasse,
zum Thema „Wie wird man Waldorflehrer?“ sprechen.**

Es war immer ein kleinerer Kreis von interessierten Menschen, die sich da zusammengefunden haben, es sind aber sogar einige davon als Studenten später im Seminar gelandet.

Wir Lehrer sind bemüht, die Ausbildung der künftigen Waldorflehrer zu unterstützen, soweit es in unseren Kräften liegt, und damit einen Teil beizusteuern, dass Waldorfschulen in guter Arbeit fortbestehen können.

Dorothee Kionke (L)

(verantwortliche Kollegin für den Kontakt zum Seminar und für die Vermittlung von Hospitanten und Praktikanten an unserer Schule)

Großkreuz Apotheke

**Ingeborg Schäfer und Isolde Schröder-Jahre oHG
Senftenberger Ring 5 □ Tel. 407 68 30, Fax 407 683 16
13439 Berlin-Wittenau**

**Wir führen auch Homöopathie sowie
DHU-, WALA- und WELEDA- Präparate**

**Sollte einmal ein Artikel nicht am Lager sein, so können wir diesen
innerhalb weniger Stunden beschaffen**

Was heißt „Ausbildung“?

Ausbildung ist das Scharnier zwischen Bildung und Beruf. Bildung ist die Arbeit an den eigenen Fähigkeiten. Beruf ist Arbeit für andere Menschen. Bildung ist also selbstbezogen, der Beruf dagegen ist selbstlos. Genau dazwischen bewegt sich die Ausbildung. Sie setzt die eigene Bildung fort, blickt aber zugleich auf die Bedürfnisse anderer Menschen. Am Beispiel der „Grundlagen“ dargestellt: Ich werde meine eigene Denkfähigkeit darstellen und weiterbilden. Zugleich ermutige ich andere Menschen dazu (die Mitstudenten und später die Schüler), dass er/sie/es sich eigendenkend äußern können. Zu diesem Zweck lerne ich das anerkennende Zuhören einschließlich der sinngemäßen Wieder-Gabe des Gehörten. Erst wenn der andere Mensch sich verstanden fühlt, ist der Versuch gelungen. Diese Handlung ist „Arbeit für andere“, also berufsbezogen. Zugleich steigert sie meine eigene Fähigkeit als Teil meiner Weiterbildung. Selbstbezogenheit und Selbstlosigkeit können sich widersprechen. Mit diesem Widerspruch menschenfreundlich leben – das ist die „Kunst“ der Anthroposophie.

Wilfried Jaensch

aus Bericht für den Bundesvorstand, Januar 2005, Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen Berlin/Brandenburg

In- und Umkreis

Auf dem Weg zur offenen Ganztagschule

Ein weiterer Schritt

Schon auf dem ersten Elternabend zur „verlässlichen Halbtagsgrundschule“ (VHG) wurden zwei Punkte deutlich:

1. Die verlässliche Vormittagsbetreuung wird als sehr positive pädagogisch sinnvolle Neuerung von rund 90% der Kinder (Klasse 1 bis 6) in Anspruch genommen (siehe entsprechenden Artikel dazu in diesem Heft).
2. Die „Kursdauer“ wird von vielen Kindern als viel zu kurz erlebt. Sie liegt bei 30 bis 90 Minuten, je nach Stundenplan.

Das weckt in denjenigen Eltern und LehrerInnen neue Motivation, trotz der Kürzung der finanziellen Zuschüsse, weiter an der Idee einer offenen Ganztagschule festzuhalten.

Viele Gedanken wurden an gemeinsamen Wochenenden im letzten Schuljahr präzisiert. Auch die Erfahrungen mit der VHG helfen, die Konzeptfeinheiten bis hin zur Organisation auszufeilen.



Ein weiterer großer Schritt ist die Ausrichtung einer Fachtagung zu diesem Thema an unserer Schule!

Lebensraum Schule

Reifung durch Erlebnispädagogik innerhalb der Ganztagschulen

Diese Tagung wird veranstaltet von AVENTERRA in Zusammenarbeit mit dem Bund der Freien Waldorfschulen und dem Bundesverband für Erlebnispädagogik. Sie findet am ersten Wochenende der Herbstferien in den Räumen unserer Schule statt.

vom 30. 9. bis 3. 10. 2005

Alle interessierten Menschen sind herzlich zur Teilnahme aufgerufen! Das ausführliche Tagungsprogramm liegt zur Mitnahme im Schulbüro aus. Informationen erhalten Sie auch im Internet unter www.waldorf.net und

www.aventerra.de. Dort können Sie sich auch online anmelden. Sollten Sie nicht an der gesamten Tagung teilnehmen können, ist es auch möglich, die Vorträge einzeln zu besuchen. Das gilt jedoch nicht für einzelne Kurse.

Wenn Sie einen Blick auf die Liste der Vortragenden, Kursleiter und Podiumsteilnehmer werfen, werden Sie den einen oder anderen bekannten Namen finden und hoffentlich auch gespannt sein auf das „Erfahrungspotenzial“, was sich in diesen Tagen an unserer Schule versammelt!

Wir sind sicher, dass diese Tagung ein wichtiger Meilenstein in der Weiterentwicklung unseres Schulprofils sein wird und nicht zuletzt zur Qualitätsentwicklung an unserer Schule beitragen wird.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Iris Didwizsus

(Lehrerin an unserer Schule und verantwortlich für die Organisation am Tagungsort)

Vortragende, Kursleiter, Podiumsteilnehmer

Stefan Appel, Kassel

Bundesvorsitzender des Ganztagsschulverbandes. Zahlreiche Veröffentlichungen zu pädagogischen Fragen der Ganztagsschule.

Lutz Atteln, Mannheim

Hort der Freizeitschule Mannheim

Brigitte von der Decken, Mannheim

Hort der Freizeitschule Mannheim

Iris Didwizsus, Berlin

Lehrerin der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin für Biologie und Chemie.
Zusatzausbildung in Erlebnispädagogik. Dozentin am Lehrer- und Erzieherseminar Berlin-Mitte und der Basisqualifikation für Erlebnispädagogik AVENTERRA e.V.

Sabine Dingendorf-Barteleit, Berlin

Kunstpädagogik und Kunsttherapeutin in der Elementargruppe der Waldorfschule Märkisches Viertel.

Peter Färber, Kassel

Waldorfschul-Lehrer für die Klassen 1 bis 8, erlebnispädagogische Klassenfahrten, Mitarbeiter bei AVENTERRA, verantwortlich für das offene Ganztagsschulangebot der Freien Waldorfschule Kassel.

Martina Haaf, Mannheim

Hort der Freizeitschule Mannheim

Malcolm Hope, Potsdam

Langjähriger Waldorflehrer in Pforzheim. Aufbau der Ganztagschule in der Freien Waldorfschule Potsdam.

Katharina Klatt, Berlin

Diplompädagogin, Mitglied bei City Bound Berlin e.V. seit 1996, Fachfrau für Stadtspiele.

Cornelia Lehmann, Cottbus

Horterzieherin der Freien Waldorfschule Cottbus. Sprecherin der Hortbewegung.

Dr. Ingeborg Meinel, Berlin

Langjährige Tätigkeit als Klassenlehrerin an Waldorfschulen, ausgebildete Mediatorin. Freiberuflich als Mediatorin und Konfliktbearbeiterin und in der Ausbildung von Konfliktlotsen an Schulen tätig.

Prof. Dr. Werner Michl, Berg

Professur Georg-Simon-Ohm-Fachschule Nürnberg im Fachbereich Sozialwesen. Zahlreiche Buchveröffentlichungen über Lernen und Pädagogik.

Prof. Dr. Angela Mickley, Berlin

Professur Fachhochschule Potsdam für Friedenserziehung und Ökologie, wissenschaftliche Begleitung des Pilotprojekts „Mediation“ an Schulen“. Konfliktbearbeitung und Weiterbildung im In- und Ausland. Beratung von Politik und Wirtschaft.

Gabriele Putze, Berlin

Freischaffende Eurythmistin

Hartwig Schiller, Stuttgart

Studium der Philosophie, Politologie, Psychologie, Pädagogik. Tätigkeit als Jugendsozialarbeiter in sozialen Brennpunkten. Lehrer in der Waldorfschule Hamburg-Wandsbeck. Seit 1987 Dozent an der Freien Hochschule Stuttgart. Vorstandsmitglied vom Bund der Freien Waldorfschulen und der Anthroposophischen Gesellschaft Deutschland.

Peter Schrey, Stuttgart

Heilpädagoge, Gründer und geschäftsführender Vorstand von Aventerra e.V. Dozent bei der Basisqualifikation für Erlebnispädagogik AVENTERRA e.V.

Max Strecker, Stuttgart

Bothmergymnast, Fechtlehrer, Zirkuspädagoge, Dozentschaft: Lehrerseminar, Schauspielschule PUCK, Basisqualifikation für Erlebnispädagogik Aventerra e.V., Bildungsstätte „Forum 3“.

Daniela Sólym, Cottbus

Erzieherin an der Freien Waldorfschule Cottbus.

Prof. Hans-Jochen Wagner, Esslingen

Wissenschaftlicher Lehrer an der staatl. Fachschule für Sozialpädagogik. Dozent für handlungsorientiertes Lernen und Erlebnispädagogik an der Fachhochschule Esslingen. Entwicklung und Begleitung von pädagogischen Konzepten in Jugendhilfeeinrichtungen, sozialpädagogischen Praxisfeldern und Hochschulprojekten.

Rüdiger Wagner, Tübingen

Diplom Geologe, geprüfter Erlebnispädagoge, Fachübungsleiter Klettersport, Hochseilgartentrainer und Kanuguide. Dozent bei der Basisqualifikation für Erlebnispädagogik AVENTERRA e.V.

Sonja Wallmann, Dortmund

Sonderschulpädagogin, Waldorflehrerin, Klassenlehrerin der Freien Waldorfschule Dortmund. Projektleiterin der Schulhofgestaltung und der erlebnispädagogischen Angebote für Schüler. Seminaristin der Basisqualifikation für Erlebnispädagogik AVENTERRA e.V.



Zu dieser Tagung gibt es für mich als Mutter nur anzumerken:

Wenn Sie schon mal einen Hauch Zukunftsluft aus den heranziehenden Wetterfronten eines neuen Erziehungskunst-Hochs schnuppern, ein Vorgefühl des einzig möglichen Weges zur Gestaltung von Schule als Lebenslernraum bekommen wollen – dann gehen Sie hin, machen Sie mit, lassen Sie sich inspirieren und animieren, bilden Sie Ihre eigenen Gedanken und Ideen ...

Unsere satten Großstadt- und Computerkinder haben Hunger! Einen Hunger nach wirklichen Auseinandersetzungen, nach Grenzerfahrungen und -überschreitungen, nach dem hautnahen Erleben der Elemente und somit unbewusst eigentlich einem Lernen in und mit ihnen, einem im ursprünglichsten Sinne des Wortes organischen Lernen. Außerhalb konstruierter und quadratischer Wissensvermittlungsschemen, welche die Kräfte der Fantasie, des Wagemuts, der Risikobereitschaft und langlebigen seelischen Frische untrainiert lassen.

Die Waldorfpädagogik hat vor etwa 85 Jahren einen Weg eingeschlagen, der das Kind aus einem neuen Blickwinkel ansehen, erkennen und begleiten will. Sie kann und darf auf diesem Weg nicht stehen bleiben und hat, wenn sie sich neu auf sich selbst und ihre tiefen und reich verzweigten Wurzeln besinnt, das (Handwerks-) Zeug dazu – gerade sie! – wiederum sich zu wandeln und zu entwickeln und PÄDAGOGIK zu einem echten ERLEBNIS werden zu lassen. Für Lehrer, Eltern und unsere gemeinsamen Kinder.

Astrid Hellmundt (E)

Es war mal wieder soweit!

Es war Sommer, das Schuljahr fast zu Ende, und viele Schüler der neunten Klasse beendeten ihren Tanzkurs bei Herrn Werner mit ihrem Abschlussball. Dies war der Abend, an dem der Sommerball an unserer Schule stattfand.

Ein Sommerball, den hauptsächlich die Eltern der damaligen neunten Klasse organisiert haben. Viele fleißige Eltern konnte man sehen, vorneweg Frau Bergmann. Weil ich aus eigener Erfahrung weiß, dass die Organisation eines Sommerballs viel Arbeit und Mühe bedeutet, möchte ich mich herzlich bedanken!

Es war ein schöner, netter und schwungvoller Abend. Endlich konnte man mal wieder so richtig – tanzend – loslegen. Wir wurden mit Begeisterung von Frau Bergmann durch den temporeichen Abend geführt. Es war schön, einigen Eltern nicht nur zwischen Tür und Angel zu begegnen, sondern auch gemütlich und heiter zusammen bei einem Cocktail zu sitzen. Auch einige Lehrer konnte man an diesem Abend treffen. Die Musik ließ einen in die eigene Jugend zurückblicken, das Thema waren die siebziger Jahre! Über die Musikmischung könnte man nun noch lange reden, doch steht für mich im Vordergrund, dass dieser Sommerball ein fröhliches und schwungvolles Fest war. Ein Abend, den ich und viele andere genossen haben. Eine schöne Gelegenheit auch, sich zu begegnen.

Einen ganz herzlichen Dank nochmals an alle, die geholfen haben, dass dieser Ball stattfinden konnte!

Dorothee Groß (L)



* Der freundliche Naturwarenladen *

Wir führen Obst, Gemüse und Wein
aus biologischem Anbau,
Eier von freilaufenden Hühnern,
alternative Babynahrung,
Molkereiprodukte,
Vollwertbackwaren,
umweltfreundliche Hygieneartikel,
Naturkosmetika und vieles mehr

EICHKORNCHEN

Waldmannsluster Damm 126

13469 Berlin, Telefon: 4 14 64 39



Sonnen-Apotheke

Tegel

Apotheker Eckart Kielhorn
Grußdorfstraße 12 · 13507 Berlin-Tegel
Telefon 433 64 94 · Telefax 433 87 60
Mo-Fr 8⁰⁰ - 19⁰⁰ Sa 8³⁰ - 14⁰⁰



Botendienst: Bis 13 Uhr bestellt, bis 18 Uhr gebracht! (innerhalb Reinickendorf)

... bleiben Sie gesund

Ron Dunselman

An Stelle des Ich

Rauschdrogen und ihre Wirkungen

Donnerstag, den 27. Okt. 2005, 20.00 Uhr

Öffentlicher Vortrag im Eurythmiesaal der Schule

Die in der Öffentlichkeit geführten Debatten über die Wirkungen und Nebenwirkungen der Drogen sind recht widersprüchlich. Eine Beurteilung aus einer ganzheitlichen Betrachtung des Menschen und einer wertfreien Beobachtung der Wirkung einzelner Substanzen auf Bewusstsein und Persönlichkeit tut Not.

Dieser Vortrag bildet den Auftakt zu einer Wochenendtagung über Drogen.

Ron Dunselman (1945, Holland) war mehr als 30 Jahre Psychologe und Mitarbeiter von ARTA, einem Therapiezentrum für Drogensüchtige. ARTA verfolgt einen Therapieansatz auf anthroposophischer Grundlage, bei dem vor allem die Ich-Kraft des Patienten angesprochen wird. In seinem Buch „An Stelle des Ich“ behandelt der Autor die Wirkung von Rauschdrogen unter geisteswissenschaftlichen Gesichtspunkten.

Ron Dunselman ist Vorsitzender und Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in den Niederlanden.

Spendenbeitrag von 6 Euro erbeten

Ralph Große

**Es gibt 1000 Gründe, Alkohol zu trinken,
aber nur einen, damit aufzuhören**

Der Versuch einer Psychologie des Alkoholkonsums –
auch unter Berücksichtigung der Selbstbetroffenheit

Freitag, den 28. Okt. 2005, 20.00 Uhr

Öffentlicher Vortrag im Eurythmiesaal der Schule

Nach wie vor wird dem Alkohol im Bewusstsein der allgemeinen Öffentlichkeit ein „harmloser“ Stellenwert gegenüber den illegalen Drogen zuerkannt. Tatsächlich jedoch verursacht weltweit keine Droge annähernd solche psychosozialen und volkswirtschaftlichen Schäden wie der Alkohol. Wie leicht es ist, ihm zu verfallen, und wie schwer es ist, von ihm sich wieder zu befreien, soll in diesem Vortrag gemeinsam betrachtet werden. Ralph Große (*1945) ist Begründer, Vorstand und therapeutischer Leiter der Hiram-Initiativen.

Als trockener Selbstbetroffener ist es ihm ein Anliegen, den Impuls „Hilfe zur Selbsthilfe“ auf professioneller Basis und unter anthroposophisch-menschenkundlichen Gesichtspunkten den Betroffenen zur Verfügung zu stellen.

Ralph Große ist Mitglied der 1. Klasse der Hochschule am Goetheanum und Autor von Büchern zur Sucht und zum Forschungsthema „Kaspar Hauser“.

Spendenbeitrag von 6 Euro erbeten



Die Steinbrücke

hat mal wieder die Chance genutzt, an einem Wettbewerb teilzunehmen. Die Stiftung „Brandenburger Tor“ der Bankgesellschaft Berlin hat den Wettbewerb „Jugend übernimmt Verantwortung“ ausgeschrieben. Da fühlten wir uns richtig aufgehoben. Schließlich haben sich ja die Schülerinnen und Schüler der Steinbrücke entschlossen, sich mit verantwortlich zu fühlen für andere Kinder und Jugendliche in Madagaskar, die in der Situation sind, dass sie, mangels Fantasie und gesellschaftlichen Engagements, in Lumpen und Pappkartons auf der Straße leben müssen. Nach quälend langer Wartezeit kam dann die Nachricht, dass Steinbrücke mit einem Preis von 250,— Euro bedacht wird. Dass hat uns bestätigt und spornt uns weiter an. Bei der Preisverleihung und einem kleinen Workshop hat uns Freya Barczewski würdig vertreten. Verständlicherweise konnten und wollten nicht mehr Steinbrücke-Mitglieder daran teil-

nehmen, da zur gleichen Zeit die Oberstufentage stattfanden.

Die Urkunde ist sinnigerweise von Herrn Edelstein unterschrieben. Auch das fanden wir passend.

Michael Benner (L)

Ihre Anzeige

im M(a)erker ist der edle Stein in der Krone Ihres Geschäftes.

Schalten Sie doch mal.

Anzeigenpreise, Konditionen und weitere
Informationen erhalten Sie unter
030/407 283-16 oder per eMail an
maerker@waldorfschule-mv.de



Der M(a)erker – Die Vierteljahresschrift der

Waldorfschule
Märkisches Viertel
Berlin

Die Länderkonferenz und ihre Arbeitskreise

Die Länderkonferenz ist ein Organ des Bundes der Freien Waldorfschulen, in dem sich Vertreter aller Regionen, des Bundesvorstandes, die Etatberater sowie Geschäftsführer und Juristen des Bundes sechsmal im Jahr treffen, um die gemeinsamen Belange der Waldorfschulen zu besprechen, zu berichten, was in den Regionen vor sich geht, und zu überregionalen Verabredungen und Initiativen zu kommen. Da die Aufgaben zu umfangreich sind, um sie jeweils in den Sitzungen bearbeiten zu können, werden aus der Länderkonferenz heraus Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen und Aufgaben gebildet.

So bildete sich zum Beispiel der Arbeitskreis „Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Bund“. Dieser hat es geschafft, innerhalb weniger Monate Vereinbarungen zu formulieren, die breit in der Schulbewegung diskutiert und in der Schulträgersversammlung im März 2004 mit überwältigender Mehrheit angenommen wurden. Erstmals in der Geschichte der deutschen Waldorfschulbewegung gibt es nun schriftlich formulierte Verabredungen der Schulen untereinander. Dieser Arbeitskreis hat damit seine Aufgabe erfüllt.

In diesen Vereinbarungen gibt es die Verpflichtung zur Qualitätsentwicklung. Die Länderkonferenz hat in ihrer Sitzung im Juni 2005 einen neuen Arbeitskreis „Qualität“ eingerichtet. Aufgaben des Kreises sind

- Recherchen dazu, was es im Bereich Qualitätsentwicklung in freien Waldorfschulen, Landesarbeitsgemeinschaften und im Bund schon gibt (Bestandsaufnahme)
- Publikation des Vorhandenen
- Initiativen zur Qualitätsentwicklung koordinieren und befördern
- Erstellen von Handreichungen mit Angeboten für thematische Bereiche (z.B. Hospitationen usw.)
- Erarbeitung von Vorschlägen, wie die Qualitätsentwicklung stattfinden, beschrieben und evtl. die Arbeit der einzelnen Schulen koordiniert werden kann

Der Kreis will nicht nur eigene Ideen zu Qualitätsfragen einbringen, sondern versteht sich auch als Empfänger, Anlaufstelle, Verteiler der bereits an unseren Schulen vorhandenen Erfahrungen. Mitglieder des Arbeitskreises sind Frau Blättner sowie die Herren Freitag, Handwerk und Knabe.

Schon im April 2005 wurde im Rahmen der Länderkonferenz der Arbeitskreis „WagT“ (Waldorfschule am ganzen Tag) begründet. Die Aufgabe des Kreises wird es sein, sich mit den Fragen um die Ganztageschule zu beschäftigen. Mitglieder dieses Arbeitskreises sind Frau Kayser-Gantner sowie die Herren Daecke, Döring, Freitag und Hiller.

Die Arbeit des Bundesarbeitskreises „Zukunft der Abschlüsse«, in dem Vertreter aller Regionen mitarbeiten, geht selbstverständlich weiter. An anderer Stelle wurde bereits ausführlich über diesen Kreis berichtet. In einer Klausursitzung im Juni 2005 wurde konsequent an der Frage der Entwicklung eigener europäischer Abschlussperspektiven gearbeitet. Ein detaillierter Vorschlag, wie die weitere Strategie aussehen könnte, wird den Schulen direkt

nach der Sommerpause zugehen. Darüber hinaus wird der Arbeitskreis im Herbst 2005 ein Kolloquium mit Vertretern aus Wirtschaft, Handel, Industrie und Wissenschaft zu Fragen der Konzeption eines eigenen Waldorfschulabschlusses veranstalten sowie – zusammen mit den europäischen Freunden – ein weiteres Kolloquium zur Frage der Gestaltung eines solchen Abschlusses.

Besonders wichtig aber ist auch die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den Schulen. Im April 2005 fanden bereits bundesweite Fachkonferenzen statt. Diese Arbeit wird auch in regionalen Zusammenhängen (z.B. die Arbeitsgruppen WA 12 in Baden-Württemberg) fortgesetzt. Ein weiteres bundesweites Treffen der Fachkonferenzen ist für den 1. Oktober 2005 geplant.

Klaus-Peter Freitag

(Verantwortlicher für den Arbeitskreis „Zukunft der Abschlüsse“, der für den Bund der Waldorfschule arbeitet, und tätig im Sekretariat der LAG-NRW in Dortmund, z.Z. beurlaubter Oberstufenlehrer für Mathematik der WS Siegen).



Zusatzversicherung zahlt Naturarzneimittel und Anthroposophische Medizin

Die neuen Ergänzungsversicherungen der ANTHROVITA enthalten ausdrücklich auch die Kostenübernahme für homöopathische, anthroposophische und weitere Naturarzneimittel, die der Gesetzgeber im Zuge der Gesundheitsreform als Kassenleistung ausgeschlossen hat.

Die Zusatzversicherungen der ANTHROVITA sind eine sinnvolle Ergänzung für alle gesetzlich Versicherten – für Behandlungen beim Privatarzt und Heilpraktiker, im Krankenhaus und beim Zahnersatz.

ANTHROVITA
Versicherungen

Bahnhofstr. 12 · 21755 Hechthausen
Tel. 04774-12 98 · Fax 92 14
Internet: www.anthrovita.de
e-mail: hey-stoecken@t-online.de

Bücher und Bibliothek

Neues aus der Schulbücherei

Es ist so weit, wir haben eine zwar noch sehr kleine, dafür aber englische „Literaturecke“ eingerichtet. Die ersten Bilderbücher in englischer Sprache und etwas für die Älteren liegt bereit. Nun würden wir uns natürlich über Ergänzungen in Form von Kurzgeschichten, H.P., Lustigem, Tiergeschichten usw. freuen. Manch einer mag sich fragen: Weshalb nur englische Bücher? Die Lösung ist recht einfach: Wir haben noch keine französischen Buchspenden erhalten. Vielleicht hat der ein oder andere ja noch Schätze für uns zu Hause liegen? Im Namen der zukünftigen Leser dankt

das Büchereiteam.

Buchhandlung
LESELUST GmbH

Kinder & Jugendbücher
Taschenbücher - Reiseführer
Holzspielzeug ... und noch
viel mehr ...

Wir besorgen Ihnen fast jedes
lieferbare Buch in 24 Stunden!

Waidmannsluster Damm 181
13469 Berlin
Telefon 4 02 56 06 - Fax 4 02 30 37



Buchbesprechungen

Olles Reise zu König Winter

von Elsa Beskow, Verlag Urachhaus, 2. Auflage 2004

Elsa Beskow bezaubert auch in diesem Buch kleine (und große) Leser mit ihrer kindlichen Beschreibung von König Winter, Väterchen Raureif und Mütterchen Tau. Olle begegnet im Wald Väterchen Raureif, der gerade alles winterlich zum Glitzern gebracht hat und ihn mit zu König Winter in dessen Schloss nimmt. Unterwegs wird er aber sehr böse mit Mütterchen Tau – doch warum, das verrate ich nicht.

Das Buch ist ein Bilderbuch, sodass sicher schon ganz Kleine ihre Freude daran haben werden, wenn wir uns wieder der dunklen Jahreszeit nähern.

Stefanie Böttger (E)

Das Sonnenei

von Elsa Beskow, Verlag Urachhaus, 2005

Dieses Buch ist erstmals 1932 in Schweden erschienen, so wundert es kaum, dass es um eine kleine Elfe, den alten Krummwurz und viele Tiere aus dem Wald geht. Die Elfe rettet immer die Vogeleier, die aus dem Nest gefallen sind, doch eines Tages findet sie ein „Sonnenei“. Was ist nun zu tun? Wie im echten Leben hat jeder eine andere Art, mit den Dingen umzugehen.

Stefanie Böttger (E)



Ehem(a)erker

Hallo liebe MV-ler,

zuerst sind es nur ein paar graue Haare, dann kommt dieser stechende Schmerz im Rücken, wenn man sich bückt, dann werden die Rückenschmerzen chronisch, die Gelenke rosten ein, an das Rücken von Tischen ist nicht mehr zu denken (wo soll dabei der Gehstock hin?), das Kopfrechnen an der Kasse bringt die grauen Zellen zum Rauchen und es kommt doch kein korrekter Betrag heraus... Es ist eindeutig: **WIR SIND ALT GEWORDEN.**

Wir, das ist eine kleine Gruppe (oder auf waldorflisch „Kreis“) ehemaliger Schüler, die vor rund sechs Jahren die Waldorfschule im MV verlassen und seither das „Ehemaligencafé“ auf dem Basar organisiert haben.

Ok, das mit den grauen Haaren, den Rückenschmerzen und den Rechenproblemen ist zugegebenermaßen ein wenig übertrieben, aber dennoch sind wir überzeugt davon, dass ein wenig frischer Wind in dem Organisations-Team für das Ehemaligencafé notwendig ist. Daher die Frage an alle (auch noch Ältere!): Wer hätte Lust, mit uns das diesjährige Ehemaligencafé zu organisieren?

Bei Interesse meldet Euch unter ehemalige@waldorfschule-mv.de



- hochwertige*
- ✓ Aloe-Produkte
 - ✓ Nahrungsergänzung
 - ✓ Sportlerernährung
 - ✓ Körperpflegeprodukte
 - ✓ Geschenke

Gewicht: reduzieren - aufbauen - halten

Katharina und Peter Werner
Herbalife selbständige Berater
Tel: 030-40396513 Fax: 40375931
e-mail: PeterHWerner@t-online.de

Leserbriefe

Sehr geehrte Damen und Herren,

gestern war es mir vergönnt, die Einschulung unserer Enkeltochter Indira in Ihrer Schule miterleben zu können. Gestatten Sie mir, Ihnen auf diesem Wege auch im Namen unserer ganzen Familie Hochachtung und Dank für Ihre Art der Gestaltung dieses wichtigen Ereignisses auszudrücken.

In der Hoffnung, Sie nicht zu langweilen, würde ich Ihnen gerne sagen, was für mich das Wichtige und damit auch das Besondere der Einschulung ausmachte. Vor allem unter dem Aspekt, dass Waldorfschulen bisher für mich eher einen Anstrich lernhemmender Einfachheit oder gar Exotik hatten. Ob etwas und wie viel an diesem Vorurteil dran ist, mag, kann und darf ich noch nicht beurteilen. Doch für jemanden, der sich noch genau an seinen ersten Schultag (1950), den seiner Kinder, Neffen, Nichten und schon einiger Enkel erinnert, war in ein paar wenigen Minuten klar: An Ihrer Schule sind den erlebten Lehrern und Erziehern alle diese Kinder das Wichtigste. Jedes einzelne scheint nicht nur willkommen, sondern auch warm umsorgt zu sein. So das gute und grundlegende Gefühl.

Und wie komme ich dazu?

An Stelle einer mit erhobenem Zeigefinger zelebrierten Ansprache eine sehr mütterliche Begrüßung und eine schlichte Geschichte über das Leben. Geh nach vorn, strebe zum Licht, kehre auf einem guten, aber durchaus mühsamen Weg nicht um, Stolpersteine sind wertvoll, wenn man sie aus dem Weg räumt. – Kinder wie Erwachsene lauschten.

Der beeindruckende Auftritt der ganz frischen Zweitklässler, ein Auftritt ohne Statisten, ein Auftritt locker agierender kleiner Künstler. Und dabei wiederum die ohne jeden Zeigefinger vermittelten Erkenntnisse, dass, wer anderen Gutes tut, auch hoffen darf, Gutes zu erfahren, und wie wichtig es sein kann, andere am bösen Tun zu hindern.

Das Aufrufen der Kinder entgegen dem Alphabet, eine winzige, doch für mich beeindruckende Geste zum Thema Chancengleichheit.

Die vollständige Verlesung aller Namen nicht abgehaspelt, sondern ruhig, ja respektvoll. Durch mich als ein bewusst gesetztes Zeichen von Wertschätzung verstanden.

Der Klassenlehrer hilfreich, freundlich, an der Treppe zu Bühne und erstem Schulerlebnis. Die Kinder stehen nicht ungelenkt hilflos, sondern sitzen so bequem und entspannt, wie die meisten es gleichermaßen zu Hause mögen, ungezwungen auf dem Teppich.

Ja, und dann das Goldene Band. Nicht nur emotional starker, sondern auch wichtiger Ausblick darauf, was unsere Kleinen unter anderem bereits in einem Jahr gelernt haben werden.

Eine voll besetzte große, ganz normale Turnhalle. Verständlich bis in die letzte Reihe beschallt, von ganz normalen menschlichen Stimmen. Kein Mikrophon, keine Verstärkeranlage. Ja, wer leise spricht, wird immer besser verstanden als einer, der versucht, sich laut-hals verständlich zu machen.

Jemand erzählte mir, dies wäre in Ihrem Hause Tradition, dass die Eltern der neuen Zweiten die Angehörigen und Freunde der Einzuschulenden bewirteten. Das habe ich noch nirgends erlebt. Allen an dieser mehr als gastfreundlichen Aktion Beteiligten unser aller Dank. Sehr vielfältig, sehr liebevoll angerichtet, sehr lecker. Wieder eines der vielen Zeichen, die auf eine enge Verbindung zwischen Elternhaus und Schule schließen lassen.

Wie eingangs erwähnt, steht mir nach einem so kurzen Kontakt kein Werturteil über Ihre Schule resp. Ihr Bildungskonzept zu. Doch eins darf im Brustton der Überzeugung gesagt werden: Ich erlebte eine ausgesprochen kinderfreundliche Einrichtung, und das ist, wie man umgangssprachlich zu sagen pflegt, schon die halbe Miete.

Natürlich werde ich aufmerksam Indiras Weg begleiten. Allerdings ist es nicht meine Art, dies als Beobachter vom hohen Berg herab zu tun. Somit gilt das folgende, selbstverständlich honorarlose Angebot:

- Lesung von selbst verfassten, noch nicht verlegten Märchen und Geschichten, die alle unsere Enkel und deren Freunde immer wieder hören möchten (etwa bis zur 4. Klasse)
- für Ältere Leseproben aus einem im Entstehen begriffenen Buch oder Vorträge, Gespräche und Diskussionen zu einer vielleicht nicht gerade langweiligen DDR-Biografie, die sich unter anderem von 1982 bis 1990 im Nahen Osten zutrug.

Nutzen Sie es oder nicht, es ist nicht mehr als ein Angebot.

Bitte lassen Sie sich stabile Gesundheit wünschen, weiter jede Menge Freude an der Arbeit und gute Nerven, die man sicherlich auch an Ihrer Schule braucht.

Mit freundlichen Grüßen

Hartmut Newiger

Glindow, den 14. 8. 2005

Melden Sie sich! Schreiben Sie uns!

Eine augenzwinkerne M(a)erker-Nutzanwendungsbelehrung samt ernsthafter Dialogbemühung

Liebe Leserinnen und Leser unserer Schulzeitschrift „Der M(a)erker“, haben Sie die letzte Sommer-Ausgabe vor den Ferien noch gelesen? Sicher ja – vielleicht aber auch nicht – aus verständlichen Gründen. Die Zeit war knapp, die Urlaubsreise dräute am Horizont, das Zeugnis Ihrer lieben Kleinen und Großen ließ Sie vor Ärger oder Freude es vergessen bzw. dieselben Lieben hatten das Heftchen aus dem Ranzen gar nicht erst ausgepackt, da sie sonst unter dieser mühevollen Arbeit zusammenbrechen würden ... Sie sehen, wir Redakteure sehen, der Hindernisse gibt es viele und ein Weg zum M(a)erkerlesen ist steinig und hart.

Aber dafür gab es ja nun den Urlaub, und eine Reise ohne M(a)erker ist wie ein Sommer ohne Schwalben, Stieleis, Sonne und Cidre: öde, leer und langweilig. Diese Behauptung finden Sie aber nun wirklich zu kühn? Dann möchte ich Ihnen aber wenigstens ein paar praktische Nutzenanwendungen dieses Heftchens verraten, die Sie wahrscheinlich noch nicht kannten und keinesfalls für falsch oder überflüssig erklären können, sondern im Gegenteil ... Na, Sie werden ja sehen!

Sie schaukeln auf den bläuest blauen und zudem noch ganz besonders wundervoll nassen Wellen der Südsee (auf einer Luftmatratze im knappen Bikini oder in peppigen Shorts wie allseits an Reisebüroscheiben plakatiert), lesen das arg spritzgefährdete Exemplar und haben damit gleichzeitig einen absolut wirkungsvollen Sonnenschutz zur Hand, wo Sie ihn auch gerade benötigen, mal mehr fürs Gesicht, mal mehr für den Bauch oder auch für bestimmte gefährdete Partien der Beine, Sie können sich bei totaler Flaute Luft zufächeln, mit dem strahlenden Gelb des Umschlags Ihren buddelnden und Kleckerburgen bauenden Lieben am Strand zuwinken oder, was höhere Mächte verhüten mögen!, ein vielleicht letztes SOS in den Äther flaggen.

Ach, Sie stapfen lieber durchs Hochgebirge, weil der Adrenalin-Haushalt eine Aufbesserung benötigt und die neue HighTech-Ausrüstung schließlich auch mal jemand sehen sollte? Wenn auch nur ein Yeti oder ein Feinfrost-Dauer-Bergsteiger weit oben am Mount Everest, welcher Sie seit zehn Jahren an einer einsamen Wegesbiegung erwartet. Dann rasten Sie ja auch mal, lesen z.B. urgemütlich den M(a)erker und haben dann nach dem Lesen eine willkommene Sitzunterlage im Schnee, da es inzwischen doch etwas kalt hintenherum wurde. (Eine leichtere finden Sie nicht! Ihr 30-Kilo-Rucksack erschwert sich nur um haargenau 26 Gramm!) Und falls Sie finden, dass ihre Zehen so eigenartig eingeschlafen, die Finger schon blau und alles überhaupt ein bisschen kalt ist, dann können Sie mittels Feuerzeug und Papierseiten vielleicht ein lebensrettendes Feuerchen entfachen bzw. hilfeschende Rauchzeichen an die Mitwelt versenden. Wenn die Mitwelt jedoch nicht hilft und die Nahrung zuende geht, der richtige Weg immer noch spurlos verschwunden ist, dann wäre

das Heft unter Umständen als Nahrung der letzte Anker. Erfahrungen hiermit stehen allerdings noch aus und wir bitten herzlichst, uns diese mitzuteilen, wenn im Selbstexperiment erprobt und Hilfe noch rechtzeitig gekommen!

Oder lesen Sie etwa sonst auch mal ganz einfach zu Hause in der vierteljährlich erscheinenden Zeitung? Stößt der Inhalt auf Ihr Interesse, regt Sie etwas an oder auf, bereitet Ihnen das Blättern und Lesen Freude oder Ärger? Haben Sie zu manchem Artikel eigene weiterführende Gedanken, eine entgegengesetzte Sicht der Dinge oder lässt Sie das Ganze vielleicht einfach kalt?

Dann sagen Sie uns das alles bitte! Eine Rubrik „Leserbriefe“, welche wir gerne regelmäßiger pflegen würden, lebt nur von Ihrer Stimme, Ihrer Kontaktaufnahme mit uns!

Und wir Menschen der Redaktion leben eigentlich auch nur davon, dass unsere Arbeit einen Sinn hat und gewollt wird und wir diesbezüglich ein Echo dann und wann vernehmen. Außerdem wünscht jeder Schreiber eines Artikels sich im Grunde auch eine Reaktion auf sein oft genug mühevolleres und kühnes Unterfangen, seien es nun einzelne Eltern, Schüler oder Lehrer unserer Schule oder außenstehende Menschen, welche uns einen Artikel zur Verfügung stellen.

Dialog entsteht immer nur durch zwei miteinander sprechende Seiten – in unserem Falle durch Schreiben – sonst wird es zum Monolog, welcher auf die Dauer meist langweilig und unerquicklich ist.

Also, zücken Sie die Feder bzw. lassen die Tastatur klappern, denn Schreiben macht Spaß und sortiert die Gedanken zu Schuldungen aller Art – und: Siehe oben!

Wir freuen uns und die anderen Leser auch!

Der Redaktionsschluss für den Winter-Maerker ist der 7. November 2005.

Astrid Hellmundt

(E, Redaktion)



Impressum

Anschrift	Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf Tel: 030 / 407 283 - 0, Fax: 030 / 407 283 - 26
eMail	maerker@waldorfschule-mv.de,
Internet	www.waldorfschule-mv.de
V.i.S.d.P.	Alexander von Dresky
Sie erreichen uns	S1/U8 Wittenau, Bus M21, X21 Gandenitzer Weg

An dieser Ausgabe waren beteiligt

Redaktion	Astrid Hellmundt, Dorothee Kionke, Alexander von Dresky
Gestaltung	Markus Lau Hintzenstern und alle, die Arbeiten zu dieser Ausgabe beigetragen haben
Titel	unter Verwendung einer Schülerarbeit der 12. Klasse
Fotos	Dorothee Kionke, Iris Didwizsus, Archiv, mlh
Anzeigen	Alexander von Dresky
Druck	USE gGmbH, Berlin

©	2005 Gerne können Sie Artikel aus diesem M(a)erker kopieren, aber bitte nur unter Angabe der Quelle, ggf. des Autors sowie gegen Zusendung eines Belegexemplares an die Adresse der Schule.
---	--

Bankverbindung	Rudolf Steiner Schule im Märkischen Viertel e.V. Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 100 205 00), Kto.Nr. 308 87 00
----------------	---